Pränumerations-Preise:
Für Laibach
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
Ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
Halbjährig . . . 5 „ 50 „
Vierteljährig . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaction:
Bahnhofgasse Nr. 132

Expedition und Inseraten-Bureau:
Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg)

Insertionspreise:
Für die einspaltige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung à 5 kr. dreimal à 7 kr.
Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 277. Montag, 2. Dezember 1872. — Morgen: Franz Xav. 5. Jahrgang.

Ueber die Wirksamkeit der Staatsgewalt in sozialen und ökonomischen Fragen.

(Rede des Professors v. Sybel.)

Der Vorstand des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hatte Herrn Professor v. Sybel aus Bonn aufgefordert, bei der Generalversammlung des Vereins einen Vortrag über die Wirksamkeit der Staatsgewalt in sozialen und ökonomischen Fragen zu halten.

Da diese eminent wichtige Frage, wie oft dieselbe auch nach mannigfaltigen Richtungen verhandelt ist, noch immer eine offene geblieben, über die besonders in allerjüngster Zeit wieder aufs lebhafteste gestritten wurde, so muß es den Leser interessieren, die ausführlich begründeten Ansichten eines so hervorragenden Historikers wie des Professors von Sybel darüber kennen zu lernen.

Nach wenigen einleitenden Worten begann Professor v. Sybel wie folgt:

„Im letzten Jahrhundert war die vorwiegende Richtung die Geister auf dem europäischen Continent einer starken Berechtigung der Staatsgewalt entschieden ungünstig. Zwei Strömungen wirkten zusammen, um diese Gesinnung zu befördern, eine ökonomische und eine politische. Gegenüber den alten Schranken der Privilegien, Prohibitionen, Regulativen, Zunftordnungen hatte die klassische Nationalökonomie, vornehmlich seit Adam Smith, die wahren Gesetze der Gütererzeugung klargestellt; sie hatte nachgewiesen, daß die Freiheit der Arbeit und des Verkehrs die eigentliche Quelle des Reichthums sei; sie kämpfte seitdem in allen Landen, die bisherigen Fesseln zu brechen, und warnte unablässig vor jeder Einmischung der Staatsgewalt in die ökonomische Bewegung, da, wie sie sagt, eine solche nur Störungen der naturgemäßen Entwicklung zur Folge haben könnte. Völlig parallel mit diesen ökonomischen Anschauungen ging seit dem vorigen Jahrhundert in ganz Europa eine Richtung des politischen Liberalismus, die gegenüber der monarchischen Zwangsgewalt der früheren Zeit energische Entwicklung der persönlichen Selbständigkeit als das höchste Staatsideal begehrte. Die Polizei erschien auf diesem Standpunkte als ein zur Zeit nicht ganz entbehrliches Uebel, dessen Umfang und Stärke so weit wie irgend möglich einzuschränken wäre. Im Gegensatz zur gehässigen Willkür der Polizei priesen die meisten Anhänger dieser Tendenz die Unabhängigkeit der Gerichte, die völlig Consequenten aber liebten auch die Tribunale des Staates so wenig wie die Polizeidiener desselben, sondern beantragten für jeden einzelnen Prozeß freigewählte Schiedsrichter. Von selbst ergab sich damit die Forderung, daß ebenso für die Prozesse unter den Nationen anstatt der Soldaten Schiedsgerichte eingeführt und hiermit dem Staate auch die Last und die Macht des Heerwesens abgenommen würden. Wie Sie sehen, blieben auf diese Art sehr wenige Gegenstände für die Thätigkeit der Staatsregierung übrig; nach dem Geiste des Systems wären diese durch gewählte und jederzeit revocable Bevollmächtigte der Bürger, durch Gemeindebeamte und Abgeordnete zu besorgen, allgemeine Regeln und Gesetze aber der Abstimmung durch das gesammte Volk, dem Referendum, wie es in der Schweiz heißt, zu unterwerfen.

Der Grundgedanke aller dieser Forderungen ist die unbedingte Selbständigkeit des einzelnen Menschen, die nur mit eigener Zustimmung und auch durch diese nur für bestimmte Momente und Zwecke beschränkt werden darf. Die Gemeinschaft des Nebeneinanderlebens erscheint als ein rein Aeußerliches und Zufälliges, und schlechterdings nicht als innere Verbindung, als Quelle sittlicher Pflichten, als nothwendige Form unseres Daseins. Nur der individuelle Wille ist das einzig Reale, das allein zu Respectierende in den menschlichen Verhältnissen. Die Gesellschaft, d. h. die Gesammtheit dieser privaten Existenzen und Interessen, erkennt hier keine höhere Gewalt mehr über sich an, keine Instanz, welche ihr durch äußeres Gebot und Gesetz Verpflichtung und Regel auferlegen dürfte. Sie ist davon überzeugt, daß, wenn nur ein jeder seinen Willen haben kann, der möglichst beste Zustand für alle eintreten wird.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 2. Dezember.

Inland. Officiösen Stimmen zufolge hat der letzte Ministerrath in den Wahlreformentwurf die Bestimmung vorläufig nicht aufgenommen, durch welche die directen Wahlen auch auf Galizien ausgedehnt würden. Das Ministerium, heißt es, wolle sich auf diese Weise freie Hand behalten inbetreff seines weiteren Vorgehens in der galizischen Ausgleichsangelegenheit. Auch wird bestätigt, daß mit Zustimmung des Kaisers das Programm für den ersten Abschnitt der am 12. d. wieder aufzunehmenden Reichsrathsverhandlungen festgesetzt wurde. Als letzter Tag für die Session der Landtage kann mit Bestimmtheit der 7. Dezember angesehen werden.

In Böhmen wird von Tag zu Tag der Glaube in die Unfehlbarkeit der Declarantenführer hinfälliger, die Bresche in der strammen Disciplin klaffender. Slavische Lehrer bringen den Bezirkshauptleuten ihre Dankes- und Vertrauensvoten dar; slavische Gemeinden sprechen dem Statthalter

Theater.

30. November.

Est horror in vacuo. — Die Richtigkeit dieses Satzes wurde den wenigen „Glücklichen", welche der vorgestrigen Aufführung von Kleists „Käthchen von Heilbronn" anwohnten, sozusagen ad oculos demonstriert.

Das Haus war nämlich infolge eines gleichzeitig von dem berühmten „florentiner Quartett" im Saale der Schießstätte veranstalteten Concertes, an dem fast die ganze Crême der Gesellschaft theilnahm, nur sehr spärlich besucht, und so bemühte man sich denn auch auf der Bühne nicht weiter, als eben „abzuwickeln."

Das Schauspiel, welches fünf Akte und ein Vorspiel umfaßt, wurde in 1½ Stunden — von ¼ nach 7, wo es begann, bis ¾9 — „abgespielt" und das Publicum so für den Abend „abgefertiget."

Ad vocem „abfertigen" haben wir übrigens mit den Herren und Damen Schauspielern ein Wort zu reden.

Wir begegnen in der gestrigen „Laibacher Zeitung" einer „Abfertigung" betitelten Collectiverklärung fast sämmtlicher hiesiger Kunstjünger, den Director selbst nicht ausgenommen, als Erwiderung auf ein in der vorigen Nummer desselben Blattes enthaltendes Eingesendet von mehreren Fauteuilinhabern — worin dieselben ihren Entschluß männiglich kund und zu wissen thun, daß sie der fortwährenden Nergeleien von Seite des Publicums satt, bei einer abermaligen ungünstigen Beurtheilung ihrer Leistungen „striken" würden.

Wir müssen vor allem gestehen, daß wir nur sehr ungern auf diese in den Annalen der Theaterchronik wohl glücklicherweise vereinzelt dastehende „Emanation" einer ganzen Schauspielertruppe zu sprechen kommen, daß uns aber eben die ostentative Selbstüberschätzung, die der in Rede stehenden Erklärung innewohnt, zu einer näheren Beleuchtung derselben zwingt.

Also eine „Abfertigung" ertheilen die Herren Schauspieler dem Publicum, ihrem einzigen, zugleich höchsten und inappellablen Kunstrichter! Sie meinen wohl, Publicum und Kritik werden sich durch ihre lächerliche Aufblähung einschüchtern lassen und von nun an ihre Leistungen blindlings eminent finden, ihren Geschmack dem der Schauspieler als dem allein maßgebenden unterordnen!

Ist eine solche Verblendung schon je erhört worden? Haben Schauspieler ihren Standpunkt schon je so gänzlich verkannt?

Nach unsern Begriffen von einem Schauspieler, ist für ihn die Kritik das, was für die Pflanze das Licht, die Sonne, der Thau.

Nur unter dem wohlthätigen Einflusse des Lichtes, unter dem erwärmenden Strahle der Sonne, dem befeuchtenden Wasser des Thaues gedeiht die Pflanze und entwickelt sich zu voller Pracht, und so auch der Schauspieler. — Die Kritik ist sein Licht, denn sie zieht ihn aus dem Dunkel der Unbedeutendheit und Unbeachtung hervor an den hellen Tag der Anerkennung, sie ist seine Sonne, denn sie erwärmt ihn, nach höheren Zielen zu streben, sie ist ihm endlich der befeuchtende Thau, da sie ihm seine Mängel zeigt, ihn auf die Unebenheiten seiner Darstellung aufmerksam macht, ihm den Weg zur Vervollkommnung zeigt und ihn so zum Künstler heranreifen macht.

Und hier will sich der Schauspieler gegen die Kritik, von der und durch die er lebt, empören, weil sie ihm nicht gegen ihre bessere Ueberzeugung vollends zu Willen ist und nicht in jedem talentlosen Anfänger einen Talma sieht.

Baron Koller ihre dankbare Anerkennung aus, während im czechischen Lager selbst Uneinigkeit und Verwirrung steigen. Die Versammlung der czechischen Zuckerindustriellen, die mit dem Beschlusse der Mehrheit, die Weltausstellung zu beschicken, endete, verdient unter diesem Gesichtspunkte als Zeichen der Zeit auch an dieser Stelle Erwähnung.

Aus dem Chaos der ungarischen Ministerkrise taucht die neue, heitere Version auf, daß Lonyay bleibt und nur einige seiner Collegen vom Schauplatze abtreten. Die Tugend wird bestraft, das Laster wird belohnt — so ziemt sich's im Reiche der Politik.

Ausland. Während bei uns in Oesterreich alle Conflicte sich um Persönlichkeiten drehen, während wir unsere Grenzen mit langen Hängereihen von schmutziger Wäsche garnieren und während Fortschritt und Liberalismus zu unbestimmten Begriffen geworden, entfaltet sich draußen im deutschen Reiche der freie Geist zu bewundernswerther Gewalt, und der Aufschwung, den das deutsche Volk genommen, offenbart sich in so überraschend glücklichen Resultaten, daß die Vorurtheile gegen das Borussenthum von selbst verschwinden müssen. Stremayr und Falk, in diesen beiden Namen ist der zwischen Oesterreich und Deutschland bestehende Gegensatz deutlich genug ausgedrückt. Die Rede, welche der preußische Cultusminister Falk in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 28. d. gehalten hat, ist als ein bedeutungsvolles Ereignis zu betrachten und sie hat in jeder Hinsicht den stürmischen Beifall verdient, der ihr von dem sonst nicht leicht erregbaren preußischen Abgeordnetenhause gespendet wurde. Die scharfe Verurtheilung des Mühler'schen Regimes, die ernste Auffassung des Kampfes gegen den Ultramontanismus, das Gewicht, das auf die Unterstützung des Volkes gelegt wird, — das sind Dinge, die für sich selber sprechen und jeden Commentar entbehrlich machen.

Die große Verfassungsfrage in Frankreich ist gelöst, und zwar in der Weise, wie wir es von Anbeginn der Krisis an vorausgesehen hatten. Mit 370 gegen 334, also mit einer Majorität von 36 Stimmen wurde der Regierungsantrag, neben der Ministerverantwortlichkeit auch andere constitutionelle Reformen zur Befestigung der conservativen Republik einer Commission zur Begutachtung zu übergeben, angenommen. Thiers hat die Rechte, die „Regierung des Kampfes," wie sie sich betitelte, durch das entschiedene Aufstellen der Vertrauensfrage zum Rückzuge genöthigt. Die schwache Majorität, welche er erhalten, hat umsoweniger zu bedeuten, als nebst den 370 Deputierten, welche für ihn stimmten, auch die weitaus überwiegende Majorität des Landes hinter ihm steht und diese Majorität selbst, nachdem die Entscheidung gefallen, sich nur verstärken, aber nicht mehr vermindern wird. Alle übrigen Nachrichten über die Fusion und die Confusion der Parteien während der letzten Tage sind selbstverständlich durch das Ergebnis der letzten Sitzung überholt und so ziemlich außer Cours gesetzt.

Nach einem Beschlusse des russischen Ministeriums des Innern ist zum Zwecke der weiteren Russificierung Polens die Ansiedlung von 20.000 verabschiedeten Soldaten aus dem Innern Rußlands in Volhynien angeordnet worden. Von diesen neuen Ansiedlern sind 3000 bereits mit Grundbesitz und den Geldmitteln zur Anschaffung des nöthigen Inventars zur Betreibung des Ackerbaues ausgestattet worden, die übrigen 17.000 sollen in kurzem eine gleiche Ausstattung erhalten.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Local-Chronik.

— (Siebente Landtagssitzung) am 28. November. (Schluß.) Zu § 24, welcher lautet: „Die Ortsschulbehörde revidiert halbmonatlich die Absentenverzeichnisse der Schule und schreitet nach Maßgabe derselben sofort gegen Nachlässigkeit der Eltern und ihrer Stellvertreter ein," beantragt Pfarrer Pintar die Aenderung von halbmonatlich in monatlich. Deschmann ist für Beibehaltung des ursprünglichen Textes; den Schulversäumnissen müsse gleich energisch entgegengetreten werden, sonst wird die Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung unmöglich und der Schlendrian befördert. Pfarrer Pintar erhält für sein Amendement vier Stimmen! Statt des § 38, welcher besagt, daß in Bezug auf das Schulgeld die Schule über Vorschlag der Bezirksschulbehörde durch die Landesschulbehörde nach den Verhältnissen der Gemeinden, in welchen sie sich befinden, in vier Klassen getheilt und das Schulgeld in denselben mit 40, 30, 20 und 15 Kreuzern monatlich für jedes schulbesuchende Kind festgesetzt wird, beantragt Dr. Razlag folgende Fassung: Das Unterrichtsgeld wird in allen Volksschulen abgeschafft. Abgeordneter Kromer findet einen solchen Antrag zu voreilig, Abgeordneter Zagorec unterstützt denselben; Svetec hält die Fassung des Entwurfes aufrecht, wornach die Einhebung des Schulgeldes zu 30, 20, 15 und 10 Kreuzern monatlich für jedes schulbesuchende Kind festgesetzt und mit Majorität angenommen wird. Zu § 44 beantragt Deschmann, daß sämmtliche Auslagen, als: die Kosten der Bezirkslehrerconferenzen, Reiseentschädigungen und Taggelder, dem Schulbezirke zugewiesen werden, wie es die Regierungsvorlage verlangt, und nicht dem Normalschulfonde, wie der Majoritätsantrag lautet. Es werde damit nur eine nicht zu rechtfertigende Weitschweifigkeit heraufbeschworen; die Lehrer müßten monatelang warten auf die Flüssigmachung eines oft unbedeutenden Betrages. Das Haus erklärt sich schließlich für den den Text der Regierungsvorlage. Nach einer Unterbrechung der Sitzung auf fünf Minuten wird zur Abstimmung über die Schlußanträge des Ausschusses geschritten, welche lauten: Der hohe Landtag wolle beschließen, a) das Gesetz zur Regelung der Errichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen im Herzogthume Krain wird nach der Regierungsvorlage mit den in diesem Berichte angeführten Aenderungen im deutschen und slovenischen Texte genehmigt. b) Der Landesausschuß wird beauftragt, mit Rücksicht auf die Armuth und Steuerüberbürdung unseres Landes und gestützt auf die Zusicherung der Regierung eine Petition an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu richten, dasselbe möge für unsere öffentlichen Volksschulen eine möglichst ausgiebige Unterstützung erwirken. Der Landespräsident erklärt, die Regierung anerkenne die Nothwendigkeit einer Beihilfe, selbe werde auch nicht ermangeln dem Lande Zuschusse zukommen zu lassen. Hierauf wird das Gesetz in dritter Lesung angenommen. — Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung werden noch die Punkte III., IV, VII. und VIII. erledigt, und zwar wird III., „Bericht des Landesausschusses betreffend die Erlassung eines Landesgesetzes wegen Aufnahme eines Lottoanlehens für Laibach" dem Finanzausschusse zugewiesen. IV. „Rechenschaftsbericht des krain. Landesausschusses für die Zeit vom 14. Oktober 1871 bis Ende Oktober 1872" wird dem Rechenschaftsausschusse zugewiesen. VII. „Bericht des Landesausschusses über das Gesuch des Stadtgemeindevorstandes von Laas um Bewilligung, eine Gemeinde-Hutweide zu vertheilen", wird an den Gemeindeausschuß gewiesen. Hierauf begründet Dr. Razlag seinen in der vorhergehenden Sitzung gestellten Antrag, die Regierung sei aufzufordern das Wehrgesetz entsprechend abzuändern, auf daß den Theologen nach Beendigung des einjährigen Freiwilligenjahres die Fortsetzung ihrer theologischen Studien gestattet werde. Im Wehrgesetze sei zwar in den §§ 22, 24, 25 für Juristen, Mediziner, Pharmaceuten und Techniker bestimmt, wie selbe ihrer Wehrpflicht nachkommen soll u. Nach dem ersten Dienstjahre können dieselben ihre Studien fortsetzen, von Theologen dagegen können nur jene, welche vor der Aufnahme ins Seminar assentiert wurden, ordiniert werden. Redner schreibt diesem Umstande den fühlbar werdenden Mangel an Geistlichen zu. So sei in Triest dieses Jahr nur ein einziger in das Seminar eingetreten, während 12 — 15 das gewöhnliche Erfordernis sei. Dasselbe sei in Parenzo und Veglia der Fall. Redner

---

Oder glauben denn die Herren und Damen „von den Brettern", daß eine günstige Besprechung in der „Theaterzeitung", die jedem Musenjünger lobhudelt, der sein unfreiwilliges Abonnement rechtzeitig und klingend bezahlt, allein schon hinreicht, ihren Ruhm zu begründen? Da irren sie sich sehr, denn heutzutage läßt sich nicht einmal mehr ein Theaterunternehmer, geschweige denn das Publicum durch einen Artikel der „Theaterzeitung" und ähnlicher Fachblätter, täuschen.

Der Schauspieler übergibt sich in dem Momente, als er das erstemal „die Bretter, die die Welt bedeuten," betritt, ganz der Oeffentlichkeit, dem Publicum und muß daher von nun an die freie Kritik der letztern rückhaltslos über sich ergehen lassen, widrigens er nur beweist, daß ihm der Beruf zum wahren Schauspieler fehlt, und daß er fürchtet, durch eine mißliebige Beurtheilung um sein „tägliches Brod" gebracht zu werden.

Da sich übrigens die „Protestanten" der „Laibacher Zeitung" hauptsächlich durch den Vergleich mit Bühnendarstellern früherer Jahre gekränkt fühlen, so mögen sie andererseits daraus ersehen, daß das Publicum das ihm gebotene Gute zu schätzen weiß, die Darsteller wohl im Gedächtnisse behält und sich sogar zuweilen nach ihnen sehnt.

Es sei hiebei weit entfernt von uns, die im Eingesendet der „mehreren Fauteuilinhaber" gezogenen Vergleiche als durchgängig zutreffend bezeichnen zu wollen, ja wir stehen nicht an, zu erklären, daß einige derselben geradezu zu gunsten der heurigen Remplacenten ausfallen würden, allein nicht die Richtigkeit des „Eingesendet" ist es, für die wir eintreten, sondern die Berechtigung des Publicums, Kritik zu üben, und von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir das Unternehmen der hiesigen Schauspieler, dem sich unbegreiflicherweise auch der Director angeschlossen hat, entgegentreten.

Gelüstet es aber den heurigen Herren vom Theater, die ungeschminkte Wahrheit aus unparteiischem Munde zu hören, so sei ihnen hiemit gesagt, daß ihre Leistungen verglichen mit dem, was wir schon seit Jahrzehenten auf unserer Bühne zu sehen und zu hören gewohnt waren, thatsächlich unter der durchschnittlichen Mittelmäßigkeit stehen, wobei wir einzig und allein die Herren Ausim und Carode ausnehmen, denen wir nicht anstehen den ehrenden Namen „Künstler" beizulegen, wenngleich sie sich desselben durch ihre Mitfertigung der famosen „Erklärung" theilweise unwürdig gemacht haben.

Werden daher unwillkürlich Vergleiche mit Darstellern früherer Saisonen angestellt, so ist dies dann eben erklärlich, denn wer erinnert sich nicht immer gerne der „schönen Tage von Aranjuez."

Sollte es unsere Kunstjünger jedoch wundern, daß sie bei respectablen Erfolgen in Salzburg, Gmunden ꝛc. nicht vermochten, es den Laibachern „anzuthun," so diene ihnen zur Aufklärung, daß Laibach 25.000 Einwohner zählt, daß es eine bedeutende Subvention leistet, und daß hier ob der Sprachenverschiedenheit, unähnlich andern Orten, fast nur das gebildete Publicum, das aber seinen Geschmack an den Musteranstalten in Wien geläutert hat, das Theater besucht.

Was schließlich die Drohung anbelangt, die weitern Darstellungen einstellen zu wollen, so vermögen wir auf diese tragikomische Herausforderung nur zu erwidern, daß wohl jeder wahre Freund der dramatischen Muse, vor diese angedrohte Alternative gestellt, weit lieber Thaliens der Pflege der Kunst geweihten Tempel geschlossen, als ihn zum Spielball dünkelhaften Uebermuthes und zum Tummelplatze bornierter Unbedeutendheit herabsinken sähe.

beantragt darum, die Regierung sei aufzufordern, im gesetzlichen Wege anzustreben, daß Hörern der Theologie dieselbe Begünstigung zutheil werde, wie den Juristen, Medezinern u. s. w. Der Antrag wird dem Gemeindeausschuß überwiesen. Nach Verlesung einer Interpellation Costa's und 24 Genossen in Angelegenheit des Aushilfskasse-Vereines und eines Antrages des Abgeordneten Poklukar mit 24 Genossen in Sachen der lack-triester Eisenbahnlinie, dessen Begründung auf die nächste Tagesordnung gesetzt wird, wird die Sitzung um halb drei Uhr geschlossen.

— (Fleischtarif pro Dezember.) Das Pfund Rindfleisch bester Qualität von Mastochsen kostet 28 kr., mittlere Sorte 24 kr., geringste Sorte 20 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 25, 21 und resp. 17 kr.

— (Ueber die achte Landtagssitzung), welche erst gegen 4 Uhr nachmittags geschlossen wurde, können wir den Bericht erst morgen liefern.

— (Die erste österreichische Molkereiausstellung) wird am 13 Dezember in Wien eröffnet werden. Anmeldungen aus dem Auslande für Producte und Gerätschaften sind bis jetzt eingelaufen aus Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen, Braunschweig, Lübeck, Holstein, Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, Frankreich, Italien, der Schweiz und Türkei. Das Subcomité hat für eine geschmackvolle decorative Ausschmückung der Räume der Gartenbaugesellschaft Sorge getragen. Die chemische Versuchsstation in Wien hat der Aufforderung des Ackerbauministeriums, sich auch an der Ausstellung zu betheiligen, entsprochen, und werden durch den Leiter der Anstalt, den Agriculturchemiker Dr. Moser, die wissenschaftlichen Errungenschaften im Gebiete der Molkerei zur Schau gebracht werden. In der Kosthalle werden die Gourmands Gelegenheit zu interessanten Studien finden, während die Käseproduction durch eine schwedische Magerkäserei, welche öffentlich arbeiten wird, zur Anschauung gelangt. An der Spitze der Ausstellung steht Graf Karl Belrupt, Repräsentant der Landwirthschafts-Gesellschaft in Bregenz.

Witterung.

Laibach 2. Dezember.

Die äußerst milde Witterung anhaltend Regenwolken mit Sonnenschein Schwacher Südwestwind Wärme: Morgens 6 Uhr + 9.6, nachmittags 2 Uhr + 14.5° C. (1871 + 4.3, 1870 . 1.5) Barometer schwankend, 732.87 Millimeter Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 9.4°, das gestrige + 10.5, beziehungsweise um 7.8 und um 9.1° über dem Normale. Der gestrige Niederschlag 3.20 Millimeter.

Angekommene Fremde.

Am 1 Dezember.

Elefant. Pajmon, Kaplan. — Zrjak. — Wodniker sammt Tochter, Kaufmannswitwe, Graz. — Schölermann, Saaz — v. Zabrovsky mit Frau und Alfieri, Ingenieure, Wien. Marchetti, Ancona. — Graf Blagay, Moritz — Dr Lorber, Cilli — Jelovšeg und Kottnig, Besitzer, Oberlaibach. — Kožuch, Dechant, Lack. — Frau Koschier und Madame Detteta, Wartenberg — Tanker, Pfarrer, Watsch.

Stadt Wien. Sigan, Pest. — Breitenfeld, Brünn. — Matuska, Lyan. — Deutsch und Soona, Kaufmann, Wien.

Mohren. Stojan, Hdlsm. und Kollarič, Weinhändler, Cilli. — Scarpe, Beamte, Triest. — Josse, Beamte der Südbahn, Wien.

Verstorbene.

Den 29. November. Paul Pipan, Inwohnerssohn, alt 14 Jahre, im Civilspital infolge zufällig erlittener Verletzung Andreas Erbežnik, Arbeiter, alt 48 Jahre, im Civilspital an der chronischen Gehirnentzündung Michael Maurin, städtischer Arbeiter, alt 70 Jahre, am Schleimschlage. — Dem Josef Kramer, Inwohner, sein Weib Helena, alt 50 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 15 am Schlagflusse.

Den 30 November. Ursula Martinc, Ablederswitwe aus Mannsburg, alt 74 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 63 am Asthma. — Maria Squarca, Köchin, alt 63 Jahre, in der Polanavorstadt Nr.78 gähe am Blutschlage. — Barbara Dergant, Institutsarme, alt 80 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5 an der Entkräftung.

Anmerkung. Im Monate November 1872 sind 56 Personen gestorben, unter diesen waren 29 männlichen und 27 weiblichen Geschlechtes.

Telegramme.

Versailles, 1. Dezember. Die Nationalversammlung nahm mit 305 gegen 299 Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung an. Der Minister des Innern Lefranc demissionierte, sein Nachfolger ist noch unbekannt.

Rom, 1. Dezember. Italien und Deutschland kamen überein, ihren beiderseitigen Schiffen freie Küstenfahrt in ihren respectiven Häfen zu gestatten.

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten p. t. Publicum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

photographische Atelier,

Franziskanergasse Nr. 11,

im Hause des Herrn **Dr. Ahačič** eröffnet habe, und erlaube mir, dasselbe, gestützt auf meine frühere mehrjährige Thätigkeit **am hiesigen Platze** zu allen in das Fach der Photographie einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen.

Indem ich die Versicherung meines steten Bestrebens gebe, allen Anforderungen und geehrten Wünschen zur vollsten Zufriedenheit zu entsprechen, empfehle ich mich freundlichem Wohlwollen mit vollster Hochachtung

(710—1) **Wilhelm Schulze.**

Das zweckmässigste Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk

ist unstreitig ein Lotteriepapier, welches für den Besitzer immer den Werth beibehält und wodurch ihm überdies die Chance auf bedeutende Gewinne geboten ist; als besonders vortheilhafte Lose sind zu empfehlen:

die von der Landeshauptstadt **Salzburg** emittierten **Lose,** deren 3. Ziehung schon am **5. Jänner** mit Haupttreffer von

40.000 fl. erfolgt

und wobei man **umsonst** in 4 Ziehungen auf Haupttreffer von **40.000, 15.000, 30.000, 15.000 fl.** spielt.

Die gefertigte Wechselstube verpflichtet sich nämlich alle bei ihr bis 3. Jänner 1873 zum Preise von 30 fl. pr. Stück gekauften Salzburger Lose zum vollen Ankaufspreise nach erfolgten 4 Ziehungen, und zwar vom **1. bis 5. September 1873** zurückzukaufen

Original-Salzburger Lose ohne Verpflichtung des Rückkaufes zum Ankaufspreise, dermalen **à 26 fl. pr. Stück.**

Um jedermann den Ankauf dieser Lose zu ermöglichen, werden dieselben auch auf Raten mit nur **1 fl.** Angabe (Stempel ein für allemal 30 kr) zum Preise von 30 fl verkauft, so zwar, dass **monatlich blos 1 fl.** zu entrichten ist und man nach Abzahlung des Lospreises das Original-Salzburger Los ausgefolgt erhält.

Während der Einzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer mit.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. J. C. Sothen, Graben 13.

(709—1)

Zu haben bei **Joh. . . Wutscher** in Laibach.

Frisch angelangt

in großer Auswahl, als: feinster **Mailänder Strachino** und **Gorgonzolo, Fromage de Brie** und **Fromage de Neufchatel, Romandour, Schwarzenberger, Limburger, Olmützer Quargeln, Liptauer Primsenkäse, Holländer, Eidamer,** feinster **Emmenthaler, Groyer, Permesan-, Alpen-** und **Kräuterkäse.** — Beste ungarische **Salami, Braunschweiger** und **Breslauer Würste, Press-, Zungen-** und **Schinkenwürste, Mortadella di Bologna** und **Pariser Würste,** schönste **Grazer Schinken** und **Zungen. Sardinen de Nantes, russische Sardinen, Rollhäringe. Thunfische** und **Krebse** in Oel, **Hummern, Bricken, Neunaugen, Jäger-, Holländer, Schottische** und **Pickelhäringe,** feinste **Tafel-Sardellen, Kappern, Oliven, Pfefferoni, Krachmandeln, Haselnüsse,** schönste **Datteln, Smirnaer Feigen, Malagatrauben, Melonen. Persicat** und **Mandolatti,** neue **Pignolien, Pistazien** und **Mohnsamen, Orangen** und **Limonien,** echte **Neapolitanische Maccaroni, Biguli** und **Fidolin,** feinste **Wiener Suppenmehlspeisen, Görzer candierte** und **Compotsfrüchte** in **Cognac, Mostarda, Znaimer Gurken, Kremser** und **französischen Senf,** englische **Mixed Picles, Beefsteaksauce** und **Salat-Cream,** Grazer und Preßburger **Zwiebacke,** französische und englische **Bisquits,** feinste Grazer, Triester und französische **Chocoladen.**

Großes Lager von steierischen, österreicher, ungarischen, Rhein- und französischem **Tafel-** und **Dessertweinen** und **Liqueurs.** Großes Lager von echt französischen **Champagner,** als: **Moët & Chandon, Auberthin & Comp., Röderer, Jaqueson & Fils, Oscar de Montagnie,** als auch des beliebten grazer **Kleinoscheg-Champagner** und **Schlumberger Schaumweines** nebst allen best assortierten **Spezereien** und **Delicatessen.** Ferner

Größtes Sortiment

für Nikolai- und Weihnachts-Geschenke

in allen möglichen Sorten: prachtvoll ausgestattete feinste **Chocoladen-** und **Jux-Bonbons,** verschiedene **Christbaumverzierungen** und sehr praktische **Weihnachtskerzchen** in allen Farben mit gespitzten Einsätzen, sehr leicht zu befestigen ꝛc. ꝛc. ꝛc., alles in bester Qualität und zu staunend billigen Preisen empfiehlt die

Spezerei-, Colonial-, Farbwaren-, Sämereien-, Mineralwässer-, Wein- und Delicatessen-Handlung

des

Peter Lassnik,

Laibach, Franziskanerplatz, Theatergasse Nr. 18,

„zum braunen Hirschen."

Theater.

Heute slovenische Vorstellung.

Lottoziehung vom 30. November.

Wien: 41 13 61 58 90.
Graz: 23 70 5 71 19.

Wiener Börse vom 30. November

Staatsfonds.	Geld	Ware
5perc. Rente, öst. Pap.	66 35	66 45
dto. dto. öst. in Silb.	70 50	70 60
Lose von 1854	96 25	96.45
Lose von 1860, ganze	102.75	103.25
Lose von 1860, Fünft.	126.—	126 50
Dramensch. v. 1864	147.—	14.7.50
Grundentl.-Obl.		
Steiermark zu 5 pCt.	91.50	92.—
Kärnten, Krain u. Küstenland 5 „	85.75	86
Ungern „ zu 5 „	81.—	82 25
Kroat. u. Slav. 5 „	83 75	84.
Siebenbürg. „ 5 „	79.75	80.50
Aktien.		
Nationalbank	978	982 —
Union-Bank	278 50	279 —
Creditanstalt	340.50	341.—
N. ö. Escompte-Ges.	1 20	11 5
Anglo-österr. Bank	336.—	336.50
Oest. Bodencred.-A.	284.—	2 6 —
Oest. Hypoth.-Bank	98.—	102 —
Steier. Escompt.-Bk	297	—.—
Franko-Austria	139 50	140.—
Kais. Ferd.-Nordb.	2130	2135
Südbahn-Gesellsch.	200 50	201.—
Kais. Elisabeth-Bahn	249 —	250.—
Karl-Ludwig-Bahn	234 50	3 .—
Siebenb. Eisenbahn	180 —	181
Staatsbahn	340 50	341.50
Kais. Franz-Josefsb.	220 —	221
Fünfk.-Barcser E.-B.	180 —	181 —
Alföld-Fium. Bahn	174.—	174.50
Pfandbriefe		
Nation. ö. W. verl.	92 30	92.50
Ung. Bod.-Creditanst.	87 75	88.
Allg. öst. Bod.-Credit	102 25	102 75
[illegible]	88.75	89.50

	Geld	Ware
Oest. Hypoth.-Bank	94.25	94 75
Prioritäts-Oblig.		
Südb.-Ges. zu 500 Fr.	110.—	115 50
dto. Bons 6 pCt.	—.—	—.
Nordb. (100 fl. CM.)	98.—	98 50
Siob.-B. (200 fl. ö. W.	87.50	88.—
Staatsbahn pr. Stück	129.—	130.—
Staatsb. pr. St. 1867	124 —	125.
Rudolfsb. (300 fl. ö. W.)	92.50	93.—
Franz-Jos. (200 fl. S.	101.10	101.30
Lose.		
Credit 100 fl. ö. W.	190.—	191.—
Don.-Dampfsch.-Ges. zu 100 fl. CM.	98 50	99 50
Triester 100 fl. CM.	117.50	118 50
dto. 50 fl. ö. W.	58. —	59
Clener 40 fl. ö. W.	30.—	31.—
Salm 40 „	40 —	41
Palffy 40 „	27.50	28 50
Clary 40 „	38 —	38 50
St. Genois „ 40 „	29.75	30 75
Windischgrätz 20 „	24.—	25.
Waldstein 20 „	22 50	23 —
Keglevich 10 „	18 —	18 50
Rudolfsstift. 10 fl. ö. W.	15.25	15.50
Wechsel (3 Mon.)		
Augsb. 100 fl. südd. W.	91 25	91 30
Frankf. 100 fl. „ „	91 30	92 50
London 10 Pf. Sterl.	118 80	118 7
Paris 100 Francs	42 60	42 65
Münzen.		
Kais. Münz-Ducaten	5.13	5.15
20-Francs-Stücke	8.67	8.68
Silber	108 25	108.50

Telegraphischer Cursbericht

am 2. December

Papier-Rente 66.25. — Silber-Rente 70.40. — 1860er Staats Anleben 102.50. — Bankactien 976. — Credit 339.25. — London 108.80. — Silber 108.—. — K. k. Münz-Ducaten 519. — 20-Franc-Stücke 8.68.

Gründliche und schnelle Hilfe!!

in allen Krankheiten!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen, ist das beste und wirksamste Mittel

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. — Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blahungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc.**, ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl. Halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt. (306—19)

Herrn B. Fragner!

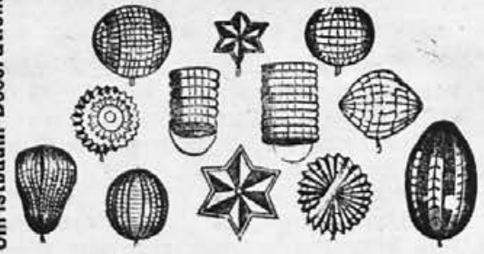
Durch ein **chronisches Magen- und Leberleiden** war ich in **völlige Abzehrung** verfallen; seit 6 Jahren war mein Leben eine beständige Qual; kein Mittel linderte meine Leiden, ich glaubte sterben zu müssen. Nach 3monatlichem Gebrauche Ihres **Dr. Rosa's Lebensbalsam** bin ich völlig genesen; die Kur gleicht einem Wunder; ich bitte Sie, meinen lebhaftesten Dank anzunehmen.

A. Bachmann, Kaufmann.

Hauptdepot: Apotheke des B. Fragner, Kleinseite, Ecke der Spornergasse Nr 205 in **Prag**; in **Laibach** bei **Ottokar Schenk**, Apotheker. Sämmtliche Apotheken Oesterreichs führen Depots dieses Lebens-Balsams.

Nur bei Witte!

Christbaum-Decoration.



12 Stück wie Zeichnung fl. 1.

Specialitäten von Christbaum-Verzierungen,

jedes Jahr wieder verwendbar und unzerbrechlich.

Ganz neu!
Brillant-Christbaumkerzenleuchter.

Dieselben werfen den Reflex des Lichtes sternenförmig vielfach retour, vermeiden das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 1 Carton mit **10 Brillant'Leuchtern 1 fl.**

Miniatur-Christbaumballons

in verschiedenen Formen und Farben, nett ausgeführt, leicht zu befestigen, auch zum Ausfüllen mit Bonbons oder Scherzsachen geeignet.
1 Kästchen mit 12 Stück sortiert **nur 1 fl.**

Von den so beliebten, farbigen und gespiegelten **jedes Jahr wieder verwendbaren Glaskugeln u. Glasfrüchten** kostet jetzt ein Kästchen sortiert Nr. 1 **50 kr.**, Nr. 2 **fl.**, Nr. 3 **fl. 1.50.**

Billigste, durch ihren Farbenwechsel hübsche Christbaum-Decoration.

Weihnachtskerzen
per Dutzend **10, 20, 40 kr.**
Eine Million
Häckchen zur **schnellen** Behängung des Baumes unentbehrlich. 100 Stück **nur 20 kr.**

Mehrfarbige **Miniatur-Christbaumballons** zum Beleuchten.
12 Stück sammt Kerzen **nur fl. 1.20.**

Glasnüsse	Glaskugeln	Aepfel & Birnen	Eisfrüchte	Scherz-Bonbons
Gold und Silber, pr. Kästchen 12 Stück **nur 50 kr.**	mit Spiegelreflex, 1 Kästchen mit 12, 25, 50 od. 10 St. **nur 50 kr.**	ganz naturgetreu, pr. Kästchen 12 Stück **nur 75 kr.** und **1 fl.**	feinst, per Kästchen sortiert 12 Stück **nur fl. 1.20.**	mit Knalleffect, mit sortierten komischen Einlagen 12 Stück **nur fl. 1.50, 2, 2.50, 3.**

Der **Weihnachts-Mann.**
Sehr gut ausgeführte Figur in **10 Sorten.** Stück **30, 50, 75 kr., 1 fl.**, feiner **fl. 1.50, 2, 3,** feinst **fl. 4.**
Dieselben an Gummischnüren 1 Stück **10 kr.** mehr.

Der **Weihnachts-Engel,** um Christbaum aufzuhängen, 1 Stück **50, 75 kr., 1 fl.**

Der neapolitanische ***Dudelsack,*** **5, 10** und **20 kr.**

Die **unzertrennlichen Juxfiguren** mit Schnur **20 kr.**

Schmetterlinge aus haarfeinem Glas in prächtigen Farben.
am Baum zu hängen. 1 Stück **20** u. **30 kr.**

Alleinige Niederlage der **praktischesten Christbaum-Kerzenhalter,** in bunter Rosettenform, durch die herabhängenden Drahtenden leicht und schnell am Baume zu befestigen, verhüten durch ihre Form das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume.
25 Stück **nur 20 kr.**
Einfachere Sorten 1 Dutzend **5 kr.**

Puppen.

Mit Wachskopf, Holzhänden und Füssen, Nankingkörper und Stimme nur 15, 20, 30, 40 und 50 kr.
Viel grösser 80 kr., fl. 1.20, 1.50.
Dieselben **feinst** mit **Frisur** oder Lockenhaare fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, **hochfein** fl. 4, 5, 6.

Gekleidete Puppen.

Einfach 50, 60, 75 kr., fl. 1.
Feiner fl. 2, 2.50, 3, 4, 5 und 6.
Hochfein fl. 6, 7.50, 10 und 12.
Braut fl. 4, 5, 6, 8 und 10.
Knaben in Sammt gekleidet fl. 2.50.
Mignons-Püppchen in vielen Mustern. **Damen** 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2. **Amme** fl. 1, 1.30, 1.50. **Mama** fl. 1.30. **Kind mit Tragkleid** 60, 70 kr. **Kind, spielend,** 75 kr., fl. 1. **Schulkind** 90 kr. **Knabe** 50, 60 kr. **Schreiende Laufpuppen** sammt Kästchen fl. 1.50.
Puppen-Zimmergegenstände 1 Stück 30, 40, 50 und 60 kr.
Puppen-Garnituren 30, 40, 60 kr.
Puppen-Möbel aus Draht fein 60, 80 kr., fl. 1. Hochfein, politiert, fl. 3.50, 4, 5 und 6. Einfacher fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

Gesellschafts-Spiele
für 2 bis 12 Personen
fl. 1, 1.30, 2.

Fröbel-Spiele,
womit die Kinder spielend arbeiten lernen.
60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 2.
Fröbels Lese-Apparat, 360 Buchstaben, nur fl. 2.50.
Kleiner fl. 1.20.
Fröbels Zeichnenschule fl. 1.20.
Fröbels Compositionsspiele, Cubus, mit je 6 zusammenlegbaren Bildern 50, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.
Mit feinsten **englischen Farbendruck-Bildern** fl. 2, 2.50, 3, 4.

Der **Wunderkreisel,** endlos abwechselnd durch Einsetzen verschiedener Formen nur fl. 1, klein 50 kr.
Der **Vermehrungskreisel** 1 fl.
Wanderung durch die Welt. Panorama mit je 12 Bildern, nach Grösse 30, 50 kr., fl. 1, 1.50.
Die **neuen Parquet-Spiele** mit 24 Vorlagen, 1 Stück 1 fl.

Springbrunnen sammt Aquarium, eine Felsenburg vorstellend, nebst Kästchen mit Magnet, Fischen, Enten etc., fl. 2.50.

Zum **Studium** der **Dampfkraft** empfehle

Cylinder-Dampfmaschinen

mit Regulator, durch Spiritus heizbar. 1 Stück 3 fl.

Grössere **Cylinder-Dampfmaschinen**

mit Regulator, grossem Schwungrad, Dampfpfeife und Dampfventil, auch durch Spiritus heizbar, fl. 7.50.

Illustrierte Preiscourants 20 Seiten stark, gratis franco.

!! Nur bei E. WITTE !!

Wien, verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 59. (703—3)

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Verleger und für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.